

Vergleichende Untersuchung zur Verölung von Seevögeln in der südlichen Nordsee (Niederlande, Dänemark, Deutschland)

Seit 1. Januar 1990 werden in einem gemeinsamen Projekt Ölopfererfassungen in den Niederlanden (Nederlands Stookolieslachtoffer - Onderzoek, Amsterdam), Dänemark (Ornis Consult, Kopenhagen) und der Bundesrepublik Deutschland (Norddeutsche Naturschutzakademie, Schneverdingen) durchgeführt. Während der niederländische und dänische Teil des Projektes von der EG finanziert wird, stellt die NNA die im Rahmen des vom Umweltbundesamt Berlin finanzierten Vorhabens »Bioindikator: verölte Seevögel« gesammelten Daten der gemeinsamen Untersuchung zur Verfügung.

Regelmäßig werden die Ölopfer auf den

Stränden der drei Nordseeanrainer abgesammelt, Ölgefiederproben genommen und an das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) zur Analyse weitergeleitet. Erstmals ist ein direkter Vergleich der Ölanalysenergebnisse dieser drei Länder möglich.

Akut auftretende Verschmutzungen durch andere Substanzen als Mineralöle können ebenfalls erfaßt werden. So wiesen D. Timm und Dr. Dahlmann vom BSH in Gefiederproben bereits Nonylphenol, Dodecylphenol und Süßöle nach, Substanzen, die für die Seevögel und andere marine Organismen nicht minder gefährlich oder sogar gefährlicher sein

können. Eine schnelle Identifizierung der an den ostfriesischen und nordfriesischen Inseln im Mai/Juni dieses Jahres angetriebenen gelblichen Klumpen wurde erst dadurch möglich, daß bereits im April diese, wie sich herausstellte, alkylierten Phenole an der dänischen Küste gefunden und davon Proben am BSH bereits untersucht worden waren.

Während das EG-Projekt bis Ende 1992 läuft, wird das UBA-Projekt leider nur bis zum März 1992 weitergeführt werden können, falls keine Verlängerung der Finanzierung bis Ende 1992 bewilligt wird.

Christiane Averbek

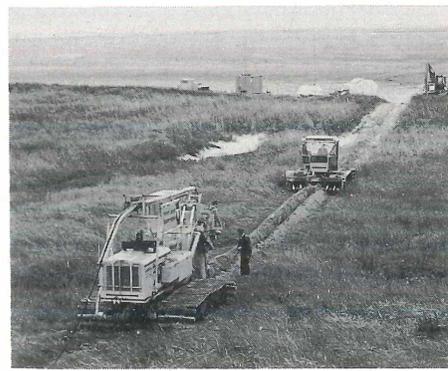
Telekom kontra Naturschutz?

Im Juni 1991 ließ die Deutsche Bundespost im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer von Neuwerk nach Scharhörn auf einer Strecke von ca. 9 km ein neues Telefonkabel verlegen. Natürlich freuen wir uns, daß unser Vogelwart auf Scharhörn ständig erreichbar ist und das Hamburgische Hafen und Bauamt Cuxhaven über einen Rückrufbeantworter meteorologische Daten von Scharhörn abfragen kann.

Nach heutigem technischen Stand wäre es ohne Probleme möglich gewesen, die erforderliche Kommunikation drahtlos zu erstellen. Viele vergleichbare Einrichtungen beweisen dies. Während der Bauarbeiten konnte unser Vogelwart z. B. problemlos das tragbare Funktelefon einer Baufirma benutzen. Der Aufwand einer 9-km-Trasse mit einem 1 m tiefen Kabelschacht im ökologisch wertvollen Watt und einer 3 m breiten Trasse im Vogelschutzgebiet Scharhörn in der auslaufenden Brutzeit - und das bei einem Kostenaufwand von fast einer halben Million DM (nach Auskunft eines Fernmeldeing. der Telekom) - stehen in keinem Verhältnis zu einer kabellosen Anlage, die unter 10000,- DM Kosten liegen würde.

Hier wurde neben unnötiger Geldausgabe sinnlos Schaden im Nationalpark angerichtet.

U. Schneider



Zwei Raupenfahrzeuge bei der Kabelverlegung auf Scharhörn. Foto: Norbert Niedernostheide

Verordnung gegen Verschmutzung durch Schiffsabwasser in Kraft

Zum 15. Juni 1991 setzte der Bundesverkehrsminister die Verordnung über die Verhütung der Verschmutzung der Nordsee durch Schiffsabwasser in Kraft (BGBl. I S. 1221). Entsprechend der bereits für die Ostsee geltenden Regeln werden mit dieser Verordnung strenge Vorschriften für das Einleiten von Schiffsabwasser national gültig. Die Bundesrepublik setzt damit einen Beschluß der 3. internationalen Nordseeschutz-Konferenz in Den Haag vom März 1990 um. International sind bisher noch keine Bestimmungen der entsprechenden Anlage IV des MARPOL-Abkommens in Kraft getreten.

Der Beschluß auf der 3. internationalen Nordseeschutz-Konferenz ging auf eine deutsche Initiative zurück und wurde ausgelöst durch Salmonellenfunde im September 1988 an Badeständen einiger deutscher Nordseeinseln. Es lag die Vermutung nahe, daß die zugrundeliegenden Gewässerverunreinigungen auf die Einleitung von Abwasser (z.B. Toilettenabwasser) aus den in den Küstengewässern verkehrenden Fähr- und Ausflugschiffen zurückzuführen waren.

Das Einleiten von unbehandeltem und nicht desinfiziertem Schiffsabwasser in deutschen Küstengewässern wird durch die Verordnung grundsätzlich verboten.

Sie schreibt weiterhin vor, daß deutsche Schiffe (in erster Linie Fahrgast- und Fährschiffe) mit Abwasser-Aufbereitungsanlagen ausgerüstet sein müssen. Zuwiderhandlungen werden mit einem Bußgeld bis zu 50000 DM geahndet.

Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme zur Verbesserung des Meeresumweltschutzes in der Nordsee beiträgt und im ökologisch sensiblen Wattenmeer Gewässerverunreinigungen durch den Fähr- und Ausflugsverkehr wesentlich reduziert.

Eike Hartwig

Tod durch Plastiktüten

Die Müllflut, die in die Meere gelangt, nimmt gewaltige Ausmaße an: Das amerikanische Office of Technology Assessment (OTA) kommt auf eine Gesamtmenge von 233 Mill. Kunststoffbehälter und insgesamt 26000 Tonnen langlebigen Verpackungsmaterials, die pro Jahr in die Weltmeere eingebracht werden. Diese Müllflut ist sehr langlebig: Nach einer UNO-Studie vergehen 450 Jahre, bis sich eine ins Meer geworfene Plastikflasche auflöst, eine Aluminium-Dose verrottet in 300 Jahren, und die Lebensdauer einer Glasflasche ist am Meeresboden praktisch unbegrenzt. Auch gefährdet der Müll die Tierwelt. Obwohl Zufallsbeobachtungen, mehren sich die Angaben über an Müll zu Tode gekommene Tiere in den letzten Jahren so deutlich, daß sie auch von der Tagespresse aufgegriffen werden. So fand sich im Hamburger Abendblatt Nr. 173 vom 27./28. Juli 1991 eine Notiz über einen etwa 20 Jahre alten weiblichen Delphin, der an der französischen Atlantikküste in der Nähe bei La Rochelle qualvoll verendend gefunden wurde. Bei der Obduktion fanden sich im Magen des Tieres 30 Supermarkt-Plastiktüten, Schokoladenverpackungen und etliche Fischköder. Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit haben zum Tode dieses Tieres geführt.

Eike Hartwig

Brandgans als Dachbrüter

In einer Vertiefung im Reetdach des Domänenhofes im NSG Asselersand hat in dieser Saison ein Brandgans-Paar mit Erfolg gebrütet. Die zehn Jungen wurden am 27. Juni von einem Elternteil regelrecht vom Dach gestoßen, während der andere Teil »Wache« über dem Dach flog. Die Jungen wurden darauf zu einem nahe gelegenen Priel geführt, der zur Elbe hin entwässert. Dachbruten sind nicht ungewöhnlich, und sie sind zum Beispiel von Stockenten und Austernfischern bekannt. Die Brut einer Brandgans auf einem Dach ist dagegen ungewöhnlich, da diese Art allgemein in Erdhöhlen (Kaninchenbauen, Erdlöchern in Dünen, Dämmen oder Uferböschungen) brütet.

Gundula Busch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [12_3_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Awerbeck Christiane, Hartwig Eike

Artikel/Article: [Vergleichende Untersuchung zur Verölung von Seevögeln in der südlichen Nordsee \(Niederlande, Dänemark, Deutschland\) 35](#)